



# In Erinnerung an Implantologie-Pionier Prof. Dr. Dr. h.c. Hans L. Grafelmann

Dr. Georg Bach

„Wer Visionen hat, der sollte zum Arzt gehen!“, wer kennt es nicht, dieses mitunter überstrapazierte Zitat des einstigen Bundeskanzlers Helmut Schmidt. Hans L. Grafelmann ging nicht zum Arzt, stattdessen verwirklichte er unbeeindruckt und konsequent seine Visionen. So konnte 1980, als „Schmidt-Schnauze“ im Bundestagswahlkampf jenen berühmten Satz sprach, eine der bereits verwirklichten Grafelmann'schen Visionen schon ein erstes Jubiläum begehen: Die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) feierte in jenem Jahr das erste Jahrzehnt ihres Bestehens. Um dieses erste Jubiläum begehen zu können, bedurfte es in der Tat Visionen, aber noch viel wichtiger, es bedurfte Visionäre. Einer dieser Visionäre war Hans L. Grafelmann. Der Zahnarzt aus Bremen griff als einer der Ersten in unserem Lande die vornehmlich aus dem nordamerikanischen Raum kommende Idee der oralen Implantologie auf und war einer der ersten Anwender, welcher die damals zur Verfügung stehenden Implantate inserierte. Kollege Grafelmann war somit einer der Männer der ersten Stunde der deutschen Implantologie. Welch hohe Wichtigkeit dieses Thema für ihn hatte, kann daran gemessen werden, dass ihm neben der Lösung

praktischer Anwendungsprobleme, wie z. B. die flächendeckende Verfügbarkeit von Implantatprodukten, auch der Schulterchluss der damaligen implantologischen Eliten am Herzen lag – die Geburtsstunde der DGZI!

Probleme, über die man heutzutage schmunzeln könnte, welche jedoch belegen, in welcher Diaspora Hans L. Grafelmann und Kollegen sich damals bewegten. In den heutigen Zeiten, in welchen diverse implantologische Fachgesellschaften mit Tausenden von Mitgliedern existieren, die Implantologie überall an den Universitäten gelehrt wird und jedes Jahr mehrere Millionen in die Forschung der oralen Implantologie fließen, kann die Pionierleistung Grafelmans nicht hoch genug gewürdigt werden. Dies auch vor dem Hintergrund, dass er und seine Mitstreiter sich damals heftiger Anfeindungen ausgesetzt sahen – hier einzuknicken, war definitiv nicht die Sache Grafelmans. Konsequenter entwickelte er seine DGZI weiter und erfreute sich, wie „sein Kind“ gedieh. Seine unglaublichen Fähigkeiten auf dem Gebiet des Netzwerkes und sein kommunikatives, humorvolles Wesen kamen ihm dabei stets zugute. Unserer Fachgesellschaft blieb Hans L. Grafelmann zeitlebens eng verbunden und nahm stets Anteil an ihren Entwicklungen, auch nachdem

er sich aus dem operativen Geschäft zurückgezogen hatte.

Dass derartige Leistungen, wie ich sie hier beschreiben durfte, einzigartig sind, fiel auf – vor allem jenen, die sich intensiv um die Implantologie bemühten. Beredtes Zeichen dieser Wertschätzung waren zahlreiche Ehrungen und Doktorwürden. Diese in ihrer Gesamtheit hier aufzulisten, würde den Umfang dieses Nachrufs definitiv übersteigen. Ich bin jedoch absolut sicher, dass Hans L. Grafelmann selbst darauf keinen wesentlichen Wert gelegt hätte, hierfür war er viel zu bescheiden und fiel durch ein unpräzises Wesen auf.

Wie gern hätten wir ihn zu unserem 50. Jubiläum, zu welchem er als unser Ehrenpräsident bereits fest eingeplant war, ganz vorne auf der Bühne gesehen. Selbstverständlich werden wir diesen Jubiläumskongress in Bremen veranstalten, um an den Gründungsort unserer Gesellschaft und in die Heimat unseres Ehrenpräsidenten zurückzukehren. Wie gern hätten wir die Stimme Hans L. Grafelmans noch viele Jahre Rat gebend gehört und ihn an unserer Seite gewusst. Nun ist seine Stimme leider für immer verstummt und wir müssen Abschied von Hans L. Grafelmann nehmen. Im Namen der DGZI-Familie sage ich ein letztes „DANKE!“.